



Uwe Wolff

## Vor 500 Jahren starb der große Maler Hieronymus Bosch

### Betrachtungen eines Museumsbesuchers

---

Wenn ich in den Museen durch die Abteilungen „Moderne“ gehe, stelle ich fest, dass sich die Bildwerke zwei- und dreidimensionaler Art in der Regel mit minimalistischer Formgebung und ohne differenzierten Gestaltungswillen dem Auge darbieten. Und es fehlt in der Regel die Figur. Endpunkt (Höhepunkt?) dieser „Kunst“-Entwicklung ist die monochrome Leinwand, der behäufelte Sandhaufen, die blinkende Leuchtdiode.

Dabei werden die Gesetze der vielfältigen Wahrnehmung außer Kraft gesetzt. Das handwerkliche Können - so wichtig, um differenziert gestaltete Form ins Werk zu setzen und damit dem das Bild Betrachtenden mittels inhaltlicher im Bildwerk ablesbarer Gegebenheiten Dialoge zu ermöglichen - spielt in unserer gängigen modernen „Kunst-Ideologie“ offensichtlich keine Rolle mehr.

Nach geringen Seherfahrungen in der Abteilung „Moderne“ schlendere ich mehrere Räume weiter. Und mich zieht ein kleineres, dreiteiliges Bildwerk an. Ich stehe vor einer Trilogie von Hieronymus Bosch.

Der umfassende Prozess von sinnlicher Wahrnehmung, d.h. der Vorgang von visueller Wahrnehmung und dem daraus resultierenden, verzweigten Denken, wird hier für mich nun nicht mehr zugunsten nur rationalen, rasterhaften Denkens unterbunden.

Mit der Fülle von reich geformten „Bildern im Bild“ wird das Sehen, das Betrachten, das Schauen überwältigend gesättigt. Das Potential sinnlicher, sensorischer Intelligenz wird gefordert. Die detail-genauen Darstellungen, von Menschen und Tieren, von Pflanzen und Früchten, von Gebäuden, Gehäusen und Behältern, von Fahrzeugen, Geräten und Landschaften wie überhaupt die vielen Kombinationen von alten und neuen Figurationen lassen ein „Bühnenbild“ entstehen, das uns Betrachter regelrecht fesselt. Symbole werden dargestellt, Sprichwörter und Volksweisheiten, Sexualität in vielen Variationen, Mord und Betrug. Überall Handlung, Wandlung, Bewegung, Prozess.

Das Füllhorn einer gemalten Welt, einer phantastischen Welt, wird vor uns ausgeschüttet, und regt immer wieder zu erneutem Betrachten und Entdecken an.

In ihrer Vielgestaltigkeit bilden die Werke des großen niederländischen Meisters eine erstaunliche Einheit, geprägt von der unglaublichen Willenskraft und dem überwältigenden Vorstellungsvermögen des Hieronymus Bosch. Die komprimierte Phantastik und die vieldeutigen Inhalte stehen zeitlos in unserer heutigen schnelllebigen und von Unterhaltungsbildern überfluteten Welt.

Und in und über allen Bildflächen von Hieronymus Bosch der Hauch von Dekadenz, von Apokalypse. Das ist es wohl, warum seine Bildwerke so aktuell sind.

Ein grandioses Beispiel dafür ist das Triptychon *Garten der Lüste*: Wo wir (im Mittelbild) vor einer „aus den Fugen geratenen Konsum-Welt“ stehen, einer variantenreichen „Welt der Gefäße“. Wo neben, in, unter und auf den Gefäßen wie auch beim Hantieren mit Behältern ein lustvoll-enthemmtes, ausschweifendes Treiben stattfindet.

Die Gehäuse von Autokarosserien, U-Boot-Hülsen, Flugkörpern, Panzern, die Superzüchtung der Erdbeere in Kalifornien, die phantastischen Architekturen in Abu Dhabi und anderswo - sie werden von Hieronymus Bosch vorweggenommen, ebenso das sexuelle Sich-Ausleben und die in unserer heutigen Zeit praktizierten Formen der Pornographie.

Der Jungbrunnen ist so alt wie der zeitgenössische Jugendkult jung ist. Wir sehen uns in überfüllte Szenarien versetzt, wo es in exotischer Umgebung und inmitten domestizierter Zwei- und Vierbeiner betont lustvoll zugeht (Mittelbild und rechtes Bild).

Die linke Tafel des Triptychons entspricht im *Garten der Lüste* unseren bildungsbürgerlichen Vorstellungen, das Mittelbild vielleicht einer heiteren, üppigen Sommernachmittags-Party. Die rechte Tafel ist für mich besonders überraschend, weil hier in (vorausschauender) Wahrnehmung die Totalität der Musik und die Beschallung samt ihrer verheerenden Folgen optisch dargestellt werden und wo Terror und Exzesse schließlich in einer Feuersbrunst gipfeln.

Ja, und die Eulen (Boten der Weisheit, des Unglücks?), die auf der linken und mittleren Tafel noch warten, werden ihren Flug vermutlich erst dann beginnen, wenn das Inferno auf der rechten Tafel nicht mehr zu stoppen ist.

*(Unser Autor Uwe Wolff lebt in Freiburg i. Breisgau. Er ist Maler, Kunstpädagoge und Galerist)*